

Buchbesprechung: A Greenhorn Naturalist in Borneo von Hans Breuer.

Übersetzt: „Ein Naturforscher-Greenhorn in Borneo“. 2023 erschienen bei Whittles Publishing Ltd., Scotland (UK) in englischer Sprache. ISBN 978-184995-508-9.

Eine Rezension von Siegfried R. H. Hartmeyer.
Die Zitate wurden aus dem Englischen übersetzt.

„Er (Dr. Charles Clarke) zeigte das Foto eines Galeriewaldes und fragte die Zuhörer, was sie zu sehen glaubten. Die vorhersehbaren Antworten reichten von „Bäume“ bis „Wald“, aber Dr. Clarke wies sie alle zurück. „Sie irren sich“, antwortete er nachdrücklich. „Sie sehen keinen Wald. Sie sehen Hunderte Millionen Blütigel, die sich als Wald verkleidet haben.“

(Vortrag am *Nepenthes* Summit in Kuching 2007)

Um es gleich vorweg zu nehmen, ein Greenhorn, also ein Neuling, ist der aus Deutschland stammende, in Taiwan lebende Hans Breuer schon lange nicht mehr. Seine erste Begegnung mit der grandiosen Tier- und Pflanzenwelt Borneos begeistert den Autor mit dem Hobby fleischfressende Kannenpflanzen (*Nepenthes*) derart, dass er mit Ehefrau und zwei Söhnen von Taiwan ins malaysische Sarawak auf der Tropeninsel übersiedelt. In den folgenden neun Jahren lässt er dort keine Gelegenheit aus, die Naturwunder der ältesten Urwälder zu erkunden. Daraus erwächst ein zunehmend profundes Wissen über Reptilien, insbesondere Schlangen. Aber das Buch beschränkt sich ausdrücklich nicht auf die Suche nach *Nepenthes* und Schlangen, sondern geht weit darüber hinaus. Hautnah und nicht immer folgenlos, begegnet Hans Breuer allein, mit Familie oder Freunden, unerschrocken einer Reihe der faszinierendsten Kreaturen dieses Planeten.

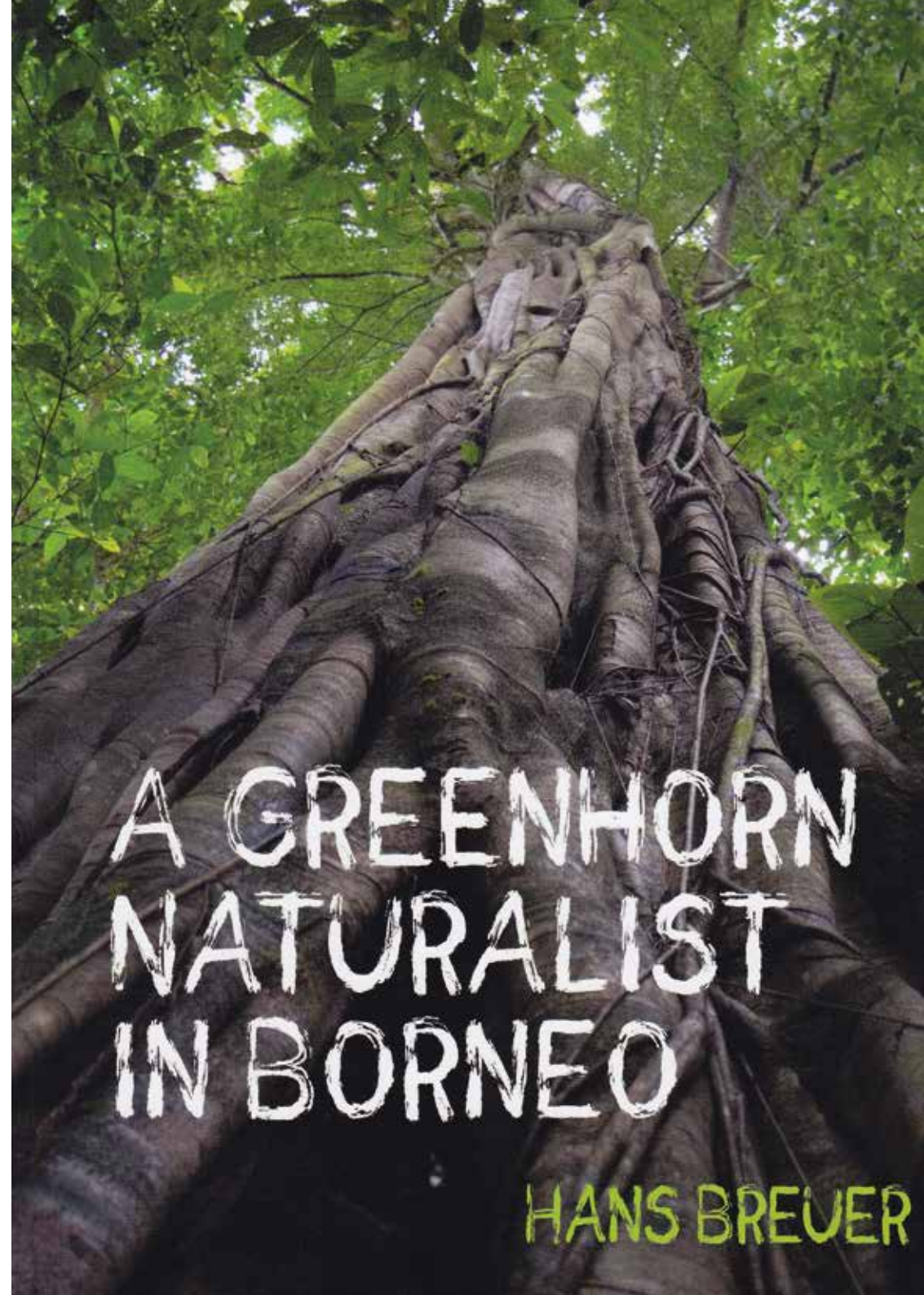
„Mit seinen riesigen Augen, runden Bärenohren, und der winzigen Katzennase verkörperte er eine Überdosis an Liebenswürdigkeit. Die weißen Linien um seine Augen verliehen ihm einen Hauch von tiefem Leid, und alles an ihm schrie geradezu: „Bitte knuddel mich und hab mich lieb!“

„... das Schlimme ist, es handelt sich um ein gefährliches Tier. Plumploris sind die einzigen giftigen Primaten der Welt, und dieser hier könnte ernsthaften Schaden anrichten ... außerdem gehören Loribisse zu den kräftigsten der Welt.“

„Ist das dein Ernst, Papa? Ein giftiger Affe? Für wie blöd hältst du uns eigentlich?“

Die Jungen starrten den Plumplori mit offenen Mündern an. Ein giftiger Teddybär mit Hyänengebiss? Cooooool!“

Heikel können auch Begegnungen mit Einheimischen sein, die am Handel mit Wildtieren und Pflanzen verdienen. Obwohl offiziell verboten, ist dieser am Rand des Dschungels Alltag - nicht selten unter den Augen der Ordnungskräfte. Mit kritischem Blick auf das Geschehen schildert der Autor auf seine empathische Weise ohne übersteigerte Rhetorik, wie dramatisch es um die Artenvielfalt in Borneos letzten Urwäldern tatsächlich bestellt ist.



Davon abgesehen bleibt das Lesen vergnüglich, da der hintergründige Humor immer wieder mit wohlgesetzten Spitzen daherkommt, die einen schmunzeln lassen, nicht selten gewürzt mit einer sympathischen Portion Selbstironie. Hans Breuer arbeitet als selbstständiger Übersetzer. Nach einem Sinologiestudium an der Uni Bochum spricht er neben Deutsch und Englisch auch fließend Chinesisch. Die resultierende Sprachgewandtheit entfacht immer wieder ein prächtiges Kopfkino mit der Illusion, man wäre selber mit vor Ort. Das anerkennt sogar der üblicherweise in „britischem Englisch“ publizierende Buchverlag. Als besondere Ausnahme übernimmt er das von Hans Breuer verwendete „General American“ (amerikanisches Englisch) unverändert mit der Begründung (Publisher's Note):

„... wegen der wundervollen Eigenheiten seiner Sprache ...“ und um „... seine bevorzugten Schreibweisen, den Wortschatz sowie Zeichensetzung und Satzbau zu erhalten.
Vive la Difference!“

Auch wer es eher wissenschaftlich mag wird bedient, nicht nur wegen der beigefügten Tier- und Pflanzennamen gemäß Linnés binärer Nomenklatur, also mit Gattungs- und Artnamen. Das Vorwort schrieb der bekannte Naturforscher, Autor und Fotograf Chien Lee aus Kuching, ehrenamtlicher Mitarbeiter der Universität Malaysia Sarawak. Mit seinem profunden Wissen über die Flora und Fauna Borneos, versehen mit der meisterlichen Gabe, selbst im Dämmerlicht noch bestens getarnte Tiere aufzuspüren, begleitet Chien Lee das „Greenhorn“ Hans Breuer auf vielen Exkursionen. Dabei kommen natürlich auch die berühmten *Nepenthes* Borneos vor die Kamera. Die begeisterten die ersten europäischen Entdecker ebenso wie heute



Hans Breuer unterwegs in Borneo

die moderne Wissenschaft. Hans Breuer erwähnt, wie Forschende herausfinden, dass Fledermäuse in den Kannen von *Nepenthes hemsleyana* hausen. Besonders spannend: Die kannenförmigen Insektenfallen dieser hoch in die Bäume rankenden Art sind durch Anpassung so optimiert, dass sie Ultraschallrufe anfliegender Fledertiere reflektieren, damit diese ihre Kannenbehausung problemlos finden. Im Gegenzug gibt es die Ausscheidungen der „Mieter“ als optimalen Dünger.

Durchweg spannend lesen sich die nächtlichen Kamerajagden auf Schlangen in einer prallen Natur voller Amphibien, bizarrer Insekten und stets neuer überraschender Begegnungen. So wie die Geschichte um die Wiederentdeckung der „seltensten Echse“ der Welt (*Lanthanotus borneensis*), die derzeit einzige überlebende Verwandte eines Fossils aus der Kreidezeit, das als ein Urahn der Schlangen betrachtet wird. Hans Breuer hatte bei dieser Geschichte, wie er selber anmerkt, „das große Glück es aus der ersten Reihe miterleben zu können“. Um die Spannung aufrechtzuerhalten möchte ich nicht zu viel verraten. Aber was passiert zeigt beispielhaft, wie gefährlich mittlerweile das Internet für das Überleben seltener Arten werden kann. Getriggert durch seriöse Veröffentlichungen neu entdeckter Spezies in wissenschaftlichen Medien, dauert es höchstens Wochen, wenn nicht gar nur Tage, bis über Social Media aus aller Welt die ersten gezielten Anfragen und Bestellungen gewissenloser „Muss-immer-das-Geilste-haben-Typen“ direkt am Dschungelrand eingehen. Der Autor zeigt mit dieser Geschichte, wie die unfassbare Vernichtung der Artenvielfalt selbst in geschützten Gebieten zu einem perversen und fast alltäglichen Online-Geschäftsprinzip wird.

A *Greenhorn Naturalist in Borneo* habe ich mit großer Freude gelesen und kann das Buch mit gutem Gewissen empfehlen. Beileibe nicht nur den Karnivorenfreunden, die gleich auf den ersten Seiten unterhaltsam abgeholt werden, wenn der Autor, für viele aus eigener Erfahrung gut nachvollziehbar, seine Liebe zu den Kannenpflanzen entdeckt. Was dann folgt ist eine humorvolle, abenteuerliche und mit Tiefgang vorgetragene Liebeserklärung an die wundervolle Natur der letzten Urwälder mit ihrer Artenvielfalt. Daher ist auch die Frage, was mir an diesem Buch weniger gut gefallen hat nicht leicht zu beantworten. Vielleicht hätten es ein paar mehr Fotos sein können. Auch erkenne ich auf dem Bild eines als *Drosera spatulata* var. *bakoensis* bezeichneten Sonnentaus eher eine *Drosera burmannii*, aber das ist angesichts der vielen positiven Aspekte des Buches schon fast irrelevant.

Wer des Englischen mächtig ist wird beim Lesen viel Spaß haben. Für den deutschsprachigen Raum möchte ich noch anmerken, dass auch ich wegen des reichhaltigen Wortschatzes gar nicht so selten im frei zugänglichen, KI-gestützten Übersetzungsprogramm DeepL nachschaute. Zum echten Lesevergnügen kam so noch eine willkommene Bereicherung meiner Englischkenntnisse. Was will man mehr?

Siegfried R. H. Hartmeyer.